

Presseerklärung der InitiativGruppe e.V. zur Veröffentlichung des Münchner Bildungsberichtes

Bildungschancen von jungen Münchnern weiterhin ungerecht verteilt – Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund weiter benachteiligt

Die Bildungssituation junger Migranten/-innen in München ist nach wie vor dramatisch. Von Chancengerechtigkeit im Bildungssystem kann auch in der bayerischen Landeshauptstadt noch lange nicht gesprochen werden, obwohl die Stadt München bereits zahlreiche Bildungs- und Qualifizierungsprogramme über das Regelangebot des bayerischen Kultusministeriums hinaus anbietet.

Als zentrale Herausforderungen der Gegenwart bezeichnet der Münchner Bildungsbericht 2010 die „**deutlich niedrigere Bildungsbeteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund**“ sowie den „**engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungsergebnissen**“.

Strukturelle Defizite trotz Fortschritten bei Kitas und Übertritt

Zwar besuchten 2009 mehr Kinder mit Migrationshintergrund in München die kommunalen Kindertagesstätten (25.285 Kinder, d.h. + 4,7 %) und die Übertrittsquoten auf Realschulen und Gymnasien verbesserten sich vor allem bei Mädchen mit Migrationshintergrund (+ 1,5 % bzw. + 3,4 %). Dennoch fällt auf, dass Schüler/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit noch immer weit häufiger als deutsche Kinder Förder- und Hauptschulen besuchen. Die Übertrittsquoten des Jahres 2007 auf die Hauptschulen belegen diesen Sachverhalt: nur 19,8 % der deutschen Schüler/-innen wechselten nach der Grundschule in die Hauptschule, aber 49,3 % der ausländischen Schüler/-innen.

Der Münchner Bildungsbericht stellt darüber hinaus fest:

- 44,9 % der Kinder mit Migrationshintergrund haben **Sprachförderbedarf**.
- Die **Wiederholerquote** ist bei ausländischen Schülern **doppelt so hoch** wie bei deutschen Schülern (3,2 zu 6,2 %).
- Nur 41,1 % der ausländischen Schüler konnten 2009 die **Berufsschule** mit Erfolg abschließen (deutsche Berufsschüler: 72 %).
- Ausländische Schüler verlassen die Schule **dreimal so häufig** wie deutsche Schüler **ohne jeglichen Abschluss** (15,2 zu 5,4 %).

Diese wenigen Beispiele aus dem Münchner Bildungsbericht machen deutlich, wie sehr die Bildungschancen der nachwachsenden Migrantengeneration weiterhin eingeschränkt sind.

„Die strukturelle Bildungsbenachteiligung der jungen Migranten/-innen darf sich aber keinesfalls fortsetzen“, so **Manfred Bosl**, Vorstand der InitiativGruppe. „Alle Akteure der schulischen und beruflichen Bildung sind aufgefordert, für bessere Chancen von

Migrantenkindern zu sorgen. Andernfalls ist der soziale Zusammenhalt in der Stadt stark gefährdet. Und dem Wirtschaftsmotor München gehen dringend benötigte qualifizierte Arbeitskräfte von morgen verloren. "

Fördermaßnahmen zielgerichtet ausbauen

Der aktuelle Bildungsbericht zeigt: Die Stadt München strengt sich in der Bildungspolitik an. Die InitiativeGruppe e.V. unterstützt diese Bemühungen mit Nachdruck und stimmt den Initiativen des Schulreferates zur Gründung eines „Bündnisses für Bildung in München“ in vollem Umfang zu.

Um die ungerechte Verteilung von Bildungschancen in der Stadt München zu beseitigen, fordert die InitiativeGruppe e.V. kostenlose Förderangebote für benachteiligte und arme Familien und den weiteren Ausbau der Bildungslandschaft durch folgende Maßnahmen:

- Kinderkrippen und Kindertagesstätten müssen ausgebaut werden – auch um den Erwerb der deutschen Sprache und die Mehrsprachigkeit zu fördern.
- Jugendhilfemaßnahmen im Bereich der Elternbildung und (auch muttersprachliche) Unterstützung der Eltern bei der Erziehung müssen verstärkt werden.
- Ganztagesangebote an Schulen mit hohem Migrantenanteil müssen räumlich und personell ausgebaut und hinreichend finanziert werden.
- Erfolgreiche Initiativen der Schülerförderung müssen unter Beteiligung erfolgreicher junger Migranten/-innen stärker unterstützt werden.
- Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen müssen intensiver kooperieren, damit alle Jugendlichen die Schule mit einer Berufsperspektive verlassen.
- Der Übergang von der Schule in die Berufswelt muss besser aufeinander abgestimmt werden.
- Bürgerschaftliche Patenschaftsprojekte wie z.B. das Projekt „IG-Schülerförderung“ oder das Projekt „Komm in die Zukunft“ (Bürgertreff e.V.) müssen stärker gefördert werden.
- ErzieherInnen und Lehrkräfte aller Schularten müssen im Rahmen ihrer Ausbildung besser qualifiziert werden, insbesondere im Fach Deutsch als Zweitsprache.

„Deutsches Bildungssystem ist unterfinanziert“

Auch der renommierte Berliner Bildungsforscher **Jürgen Baumert** („Mr. PISA“ und Direktor des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung) gibt in einem aktuellen Interview mit dem „Spiegel“ zu bedenken, dass in Deutschland gerade die schwächsten Köpfe zu wenig gefördert werden: „Im internationalen Vergleich ist unser Bildungssystem insgesamt unterfinanziert. Aber auch im verfügbaren Rahmen muss man sich fragen, ob die Kosten und Lasten angemessen verteilt sind. Hier haben wir sicherlich eine Schieflage: (...) Prestigereichere und sozial selektive Einrichtungen werden

tendenziell besser bedient als die Institutionen, in denen die Entstehung von Risikogruppen verhindert werden könnte.“

(Quelle: <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,700334,00.html>)

Die Defizite des deutschen Bildungssystems kann die Stadt München nicht im Alleingang beseitigen. Zur Sicherung der Chancengerechtigkeit kommt es nun aber darauf an, bereits begonnene, erfolgreiche Förderangebote auf kommunaler Ebene zu verstärken und neue Initiativen zur Bildung und Qualifizierung junger Zuwanderer/-innen zu gründen.

„Nur ein erheblicher Ausbau der Fördermaßnahmen kann dazu beitragen, dass alle jungen Migrantinnen und Migranten die Chance auf eine gute und erfolgreiche Schul- und Berufsausbildung erhalten. Die Kinder und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien müssen endlich eine soziale Mobilität nach oben hin zur Gleichstellung erfahren können, damit wir gemeinsam das Ziel einer multikulturellen Leistungsgesellschaft realisieren können“, so **Yasemin Sancak**, Vorstand der InitiativGruppe. Die Folgekosten von schlechter oder ungenügender Ausbildung wären enorm und belasten die staatlichen Haushalte jetzt schon in hohem Maße (z.B. Jugendhilfemaßnahmen, Arbeitslosigkeit).

Mehr Infos unter: www.initiativgruppe.de

München, den 29.6.2010

Manfred Bosl/Yasemin Sancak
Geschäftsführender Vorstand

Vereinsrat: Duygu Brandstetter, Boris Kampf, Christine von dem Knesebeck, Lourdes Maria Ros-El Hosni, Dr. Ulrike Albrecht, Michael Kirchmeir, Yusuf Demirkol, Dr. Özlem Özmutlu-Karslioglu und Karolina Novinscak

Wer ist die IG? Kurze Darstellung:

Die InitiativGruppe – Interkulturelle Begegnung und Bildung e. V. ist ein erfahrener und renommierter Träger der freien Jugendhilfe in München. Der Verein, 1971 von engagierten Münchner Bürgern/-innen gegründet, verfolgt das Ziel: Integration durch Bildung. Er ist Träger von 20 interkulturellen Projekten sowie u.a. einer Kinderkrippe, einer städtischen Freizeitstätte, von mehreren Schülernachhilfen, Deutsch-Integrationskursen und beruflichen Qualifizierungsangeboten. In der Einrichtung arbeiten ca. 140 Angestellte, 250 freiberufliche Mitarbeiter/-innen und 300 Ehrenamtliche – Deutsche und Migranten/-innen, Männer und Frauen.

Mehr Infos unter: www.initiativgruppe.de